

Abbilder des Lebens. Denn die Natur ist schon immer Anfang- und Endpunkt allen Seins.



Margarete Bartsch: „Meine Malerei ist Meditation und Spurensuche.“

„Ein Bild, wenn es erst einmal begonnen ist, wächst von selbst, nach eigenen Gesetzmäßigkeiten oder der ihm innewohnenden Dynamik. Als Malerin bin ich von nun an eher Medium oder ausführende Hand, die eine von tausend Möglichkeiten sichtbar werden lässt“, erläutert die Künstlerin Margarete Bartsch und beschreibt damit ziemlich genau ihre Leidenschaft, die sie in Form variabler Kunstwerke und durch Bildobjekte verwirklicht. Ihre malerischen Arbeiten strahlen eine ausgesprochen intensive Leuchtkraft aus, die den Besucher bereits beim ersten Betrachten den Atem anhalten lässt. Eruptiv, wie aus dem Inneren



Margarete Bartsch; Erde und Feuer; Eitempera auf Leinwand, 100 cm x 100 cm, 2008

Foto: Tom Schmid © Margarete Bartsch,

- und muss sich dabei noch nicht final entscheiden. Zudem verlangt die relativ lange Trocknungsphase solcher Farben, die aus Pigmenten, in einer Ei-Emulsion gemischt werden, nach einer dagegen zügigen, aber konzentrierten Bearbeitung. „Die eigenständige Dynamik, die sich dann im Entstehungsprozess des Bildes entwickelt, hängt auch entscheidend davon ab, wie die Farben fließen - je nachdem, wie viel Wasser ich zugebe. Sie verändern sich über dem jeweiligen Untergrund“, erläutert Margarete Bartsch den Schaffensprozess. Die Künstlerin begleitet dann diese Phase abwartend und beobachtend - und reali-